

Jeder Ton ein Stück Weihnachten

Konzert des St.-Johannes-Blasorchesters Stukenbrock und des Chors Ton-Art

■ Von Manuela Fortmeier

Schloß Holte-Stukenbrock (WB). Heftiger Trommelwirbel bäumt sich auf, dazu gesellen sich Trompeten und Querflöten hinzu. Schon der Konzertbeginn mit Vivaldis Winter, gespielt vom St.-Johannes-Blasorchester Stukenbrock, ist ein purer Hörgenuss.

Eingebettet in den Altarraum erklingen am Sonntag in der voll besetzten St.-Johannes-Kirche in Stukenbrock fast zwei Stunden lang glanzvolle Werke der modernen, als auch klassischen Weihnachts-Liedliteratur. Jedes Stück auf seine Weise hervorragend zelebriert, werden diese vom St.-Johannes-Blasorchester unter der Leitung von Zbigniew (Jack) Wato-

rowski und dem Chor Ton-Art, seit 2006 unter der Leitung von Dominik Mersch, so zu Gehör gebracht, dass sich das Publikum den charismatischen Sängern und Musikern nicht entziehen kann.

Da ist es still, als der Chor das moderne, aus dem Englischen stammende »The Night of Silence« darbietet. Und plötzlich, als hätte sich ein junger Vogel im Frühling hinzugesellt, reißt sich das Flötensolo durch Jessika Theiding perfekt ein, vereint sich der Gesang mit der Klaviermusik zum perfekten Potpourri der musikalischen Leidenschaft.

Sehr schön auch der vorweihnachtliche, in Noten verpackte Appell an die Menschen, für Frieden in der Welt zu sorgen. John Lenbons »Happy Christmas« ruft zur Gleichberechtigung aller Menschen und zum Miteinander auf. Die Seele und das Herz berührend dazu die Geschichte des Musikers, der den Konzertbesuchern von der Lebensfreude, der Zeit der Liebe und von Jesus erzählt und den Liedbeitrag so in Worten tief-sinnig nachklingen lässt.

Aufhorchen lässt das »Benediktus« aus der Jazz-Mass von Bob Chilkott, mit dem der Chor dem Auditorium einen Vorgeschmack auf das im Juni 2017 stattfindende Jazzkonzert erlaubt.

Mit dem sich hervorragend in das Konzert einbettenden, schwedischen Liedbeitrag »Hårig är jorden« beweisen die 27 Sänger nicht nur die Offenheit für Menschen auf unserem Globus, sondern, dass sie nicht zum ersten Mal in dieser Sprache singen. »Es ist erstaunlich, wie viele sehr schöne Lieder für Chöre aus dem Schwedischen zur Verfügung stehen«, sagt Dominik Mersch. Nicht von



Als emphatischer Chorleiter weiß der Musiker Dominik Mersch, sich im Konzert hervorstechend mit

seinem Chor zu einer pulsierenden Einheit zu verbinden. Fotos: Manuela Fortmeier

Ungefähr sei Schweden ein Land mit enorm vielen Chören.

Wie immer bestens aufgelegt sind die Musiker des St.-Johannes-Blasorchesters Stukenbrock. Unter dem akkuraten, Freude bringenden Dirigat von Jack Watorowski gelingen ihnen die Lieder »Einsamer Hirte«, »Ich steh an deiner Krippe hier« oder »Es ist für uns eine Zeit angekommen« ebenso wie das anspruchsvolle »The Magic of Christmas« oder

das schwingvolle »Stop the Cavalry«, in dem die Musiker neben einem schnellen Tempowechsel ihre Spielfreude auf das Publikum übertragen.

Nur zu gerne lassen sich die Zuhörer von den ergreifenden Stimmungen anstecken. Mal von der Melancholie der getragenen Lieder, aber noch lieber von denen, die Lebensfreude versprühen.

Das englische »That first Nowell« kündigt den Konzertschluss

an. Dann verstummen die Stimmen und die Instrumente nach der Zugabe des bekannten Festmarsches »Tochter Zion«.

Mit Freude vereinen sich zum Schluss etwa 400 Konzertbesucher und spenden großen Applaus zum Dank für einen großartigen Nachmittag, bevor sie sich in die Dunkelheit verabschieden, um vor der Kirche zu einem Umtrunk wieder zueinander zu finden und ihre Eindrücke auszutauschen.



Mit 77 Jahren ist Manfred Dirks, der seit 1994 im Orchester spielt, das älteste Orchestermitglied. Jedoch liebt Dirks die moderne und temperamentvolle Musik.